Oktavenzentimeter, ein Einheitsmaß für musikalische Töne«.

Das w. M. Hofrat F. Steindachner berichtet über eine noch unbeschriebene *Oxyloricaria*-(= *Sturisoma*) Art aus dem Rio Meta in Venezuela und über die relativen Längenmaße bei *O. rostrata* (Sp.).

Oxyloricaria tenuirostris n. sp.: Kopflänge $4^1/_5$ mal in der Körperlänge mit Ausschluß der Kaudale, größte Kopfbreite $1^7/_8$ mal, Schnauzenlänge $1^2/_3$ mal, Interorbitalraum $7^1/_2$ mal, Kopfbreite in der Augengegend $2^8/_{11}$ mal, Höhe der Dorsale $1^1/_9$ mal, Länge der Pektorale $1^1/_2$ mal, die der Ventrale $1^3/_4$ mal, Leibeshöhe $2^8/_{11}$ mal in der Kopflänge, Rumpfbreite in der Gegend der Anale $6^1/_6$ mal in dem Abstande der Anale von der Basis der Kaudale enthalten. Nächst vor den Augen ist die Zügelgegend ein wenig eingedrückt. 34 Schilder in einer Längsreihe am Rumpfe, 18+16. Oberer Rumpfkiel am vordersten Schilde schwächer entwickelt als an den folgenden. Auch die letzten der ganz nahe aneinandergerückten 16 Seitenkiele der oberen und unteren Reihe sind durch eine zarte, seichte Längsfurche äußerlich voneinander geschieden. Bauch mit 3 Reihen von Platten zwischen den Seitenreihen. Analplatte vorne von 3 und diese von 5 Platten begrenzt. Unterseite des Kopfes in gleichem Umfange wie bei *O. güntheri* klein beschildert.

Die Spitze der Pektoralen überragt ein wenig den Beginn der Ventralen. Der Beginn der Dorsale ist ebenso weit vom Schnauzenrand entfernt wie die Ventrale. Kaudale mit stark fadenförmig verlängertem oberen und unteren Randstrahl, 7 *cm* lang bei einer Körperlänge von 12·6 *cm* (mit Ausschluß der Kaudale).

Sämtliche Flossen ungefleckt.

Durch die Schlankheit der Körperform sowie insbesondere des Rostrums unterscheidet sich die hier beschriebene Art von den übrigen bisher bekannten Arten derselben Gattung, in der Kopfform dürfte sie der *O. rostrata* Spix. am nächsten stehen. Bei letzterer Art beträgt die Zahl der Scuta lateralia 19+10 und 19+14 nach zwei Exemplaren des Hofmuseums vom

Rio branco; die Kopflänge ist $3^8/_9$ bis fast $4^1/_4$mal in der Körperlänge (ohne Kaudale), die Kopfbreite $1^5/_6$- bis etwas mehr als 2mal, die Schnauzenlänge fast $1^3/_4$- bis $1^2/_3$mal, der Augendurchmesser $9^1/_6$- bis $8^{11}/_{12}$mal, der Interorbitalraum $4^2/_5$- bis $3^5/_7$mal in der Kopflänge, die Rumpfbreite am Beginn der Anale $3^4/_5$- bis $4^2/_5$mal in dem Abstande der Anale von der Basis der Schwanzflosse bei einer Körperlänge (ohne Kaudale) von 21·3 bis 22·7 *cm* enthalten. Unterseite des Kopfes mit kleinen, unregelmäßigen Schildern bedeckt. Die Kiele der oberen Reihe an den Seiten des Vorderrumpfes sehr schwach entwickelt.

Das w. M. Prof. R. v. Wegscheider überreicht eine Abhandlung von Prof. Dr. Ernst Murmann in Pilsen mit dem Titel: »Über die Trennung von Kalk und Magnesia.«

Das w. M. Hofrat J. v. Wiesner legt eine Abhandlung von Prof. Jakob Eriksson in Stockholm vor, betitelt: »F. Zach's cytologische Studien der Rostflecke der Getreidearten und die Mykoplasmatheorie.«

Das w. M. Prof. F. Exner legt vor: »Ladungsbestimmungen an Nebelteilchen. Beiträge zur Frage des elektrischen Elementarquantums. II. Mitteilung,« von Dr. Karl Przibram.

Mit einem verbesserten Apparat ausgeführte Ladungsmessungen in Phosphornebel, Schwefel- und Campherqualm geben ähnliche Resultate wie die früheren Versuche (diese Sitzungsberichte, 119. Bd., p. 869 bis 935, 1910). Eine statistische Untersuchung zeigt, daß sich der Verlauf der Verteilungskurve für 1210 im Phosphornebel gemessene Ladungswerte, bis auf die noch nicht ganz aufgeklärte Verwischung der ersten Gruppe, durch die Annahme erklären läßt, daß die Werte um $4 \cdot 0 . 10^{-10}$ e. s. E. und die Vielfachen bevorzugt sind und die gemessenen Werte sich nach dem Fehlergesetz um diese Stellen gruppieren.
